

TITELGESCHICHTE

Ein Sozialpolitiker aus Leidenschaft Hansjörg Seeh zum 80. Geburtstag

Wenn man ihn trifft, will man nicht glauben, dass dieser Mann mittlerweile 80 Jahre alt ist – er wirkt nach wie vor unheimlich vital und dynamisch, blättert in seinem Terminkalender, der für die nächsten Monate schon prall gefüllt ist. „Allmählich wird mir klar, dass ich nicht mehr der Jüngste bin, aber ich fühle mich kein bisschen alt“, so fasst Hansjörg Seeh seine innere Verfassung zusammen.



Abbildung 1: Hansjörg Seeh

Der langjährige Sozialbürgermeister und Vorsitzende der SPD- Gemeinderatsfraktion blickt auf seine politische Laufbahn nicht ohne Stolz zurück – zu Recht, denn er hat die Politik Freiburgs über Jahrzehnte entscheidend geprägt. Viele Jahre dieser Zeit hat er im Stühlinger gewohnt – von 1972 bis 1994 hatte er seinen Lebensmittelpunkt im Stühlinger – spannende Jahre, in denen er viel erlebt hat und in denen seine politische Karriere Fahrt aufnahm und ihren Höhepunkt erreichte.

Hansjörg Seeh stammt aus einem sozialdemokratischen Elternhaus, seine Mutter war über lange Jahre eine der prägenden Gestalten der Freiburger SPD, so dass es für ihn selbstverständlich war, schon in jungen Jahren der Partei beizutreten und in ihr aktiv zu werden.

den.

1967 wurde Hansjörg Seeh AWO-Geschäftsführer und im gleichen Jahr rückte er in der Gemeinderat nach. „Als ich dann schon 1969 als jüngstes Mitglied der Fraktion die Haushaltsrede halten durfte, war das für mich natürlich eine Ehre und zeigte mir, dass mir die Honoratioren der Partei ihr Vertrauen geschenkt hatten“, erinnert sich Seeh. Noch im gleichen Jahr wurde er Fraktionsvorsitzender und blieb dies bis 1980. Er blickt zurück auf bewegte Jahre, denn es war nicht einfach, in den 70er Jahren die unterschiedlichen Strömungen der Partei zusammenzuführen.

In dieser Zeit finden sich mehrere Angebote, in die Landespolitik zu wechseln, aber Seeh fühlte sich der Kommunalpolitik emotional so stark verbunden, dass er sich nur einmal dazu überreden ließ, als Zweitkandidat den damaligen Landtagsabgeordneten Schieler zu unterstützen. „Ich erhielt später auch das Angebot, Schielers Nachfolge im Landtag zu übernehmen, aber meine Arbeit bei der AWO und meine kommunalpolitische Tätigkeit waren mir so wichtig, dass ich abgelehnt habe“, erklärt Seeh seine Entscheidung in dieser Zeit. „Meine Herzensangelegenheit war immer die Sozialpolitik, und der konnte ich mich am besten vor Ort widmen, zumal ich bald als möglicher Nachfolger für den damaligen Sozialbürgermeister Kiefer im Gespräch war.“ 1988 war es dann so weit – Hansjörg Seeh wurde Sozialbürgermeister von Freiburg und blieb dies bis 2002, als er aus Altersgründen ausschied. Als Mitglied des Sozialaus-

schusses des Deutschen Städtetages setzte er durch soziale Aktivitäten in Freiburg auch bundesweit interessante Akzente.

Auf die Frage, was er in seiner Zeit als Stadtrat für den Stühlinger bewirken konnte, fällt Seeh vieles ein, was den Stadtteil nachhaltig verändert hat und bis heute kennzeichnet: die Umgestaltung des Areals um den Lederleplatz, die Etablierung des Jugendzentrums Letz Fetz in einem ehemaligen Gebäude der FEW, das Wohnumfeldprogramm für den Alt-Stühlinger, das eine maßgebliche Grundlage für die heutige Attraktivität bildet, die Gründung des E – Werks und des Gewerbehofs- beides modellhafte Projekte, die Vorbild für viele ähnliche Modelle in der ganzen Republik wurden.

Seeh erinnert sich gerne an die vielen Jahre, in denen er im Ortsverein Stühlinger aktives Vorstandsmitglied war – trotz seiner vielen Termine nahm er an den Sitzungen des Vorstandes mit erstaunlicher Regelmäßigkeit teil.

Hoch geschätzt von allen aktiven politischen Gruppierungen in der Stadt – Seeh war bei allen politischen Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten immer um Fairness und gegenseitige Akzeptanz bemüht – arbeitete er 14 Jahre als Sozialbürgermeister, Jahre, in denen sich die Stadt rasant veränderte und weiterentwickelte.

Ehrenamtlich übernahm Seeh auch den AWO-Vorsitz im Bezirksverband Baden bis vor wenigen Jahren und wurde auch in den AWO-Bundesausschuss gewählt. Darüber hinaus engagierte er sich in Gremien in der SPD. Heute ist er AWO-Vorsitzender in Freiburg und aktiv in der Katharinenhöhe GmbH, einer Reha-Klinik für krebserkrankte Kinder und Jugendliche. Auch für die Bürgerschaftsstiftung soziales Freiburg ist er aktiv. „Ich habe fast immer einen Fulltime-Job und fühle mich gut dabei“, fasst Hansjörg Seeh seine augenblickliche Situation zusammen.

Wenn er auf die heutige Politik und deren Protagonisten blickt, so bedauert er ein wenig, dass die kreative Streitkultur, die er in seiner aktiven Zeit sehr geschätzt hat, in Teilen verloren gegangen ist. Er findet auch, dass durch die Vielfalt der Aufgaben die Mitglieder des Gemeinderates kaum noch die Zeit finden, sich detailliert in komplexe Zusammenhänge einzuarbeiten. „Es gibt zu wenig Spezialisten, die in bestimmten Bereichen über Detailkenntnisse verfügen, um auf dieser Grundlage die Gestaltung von Projekten entscheidend vorantreiben“, stellt Seeh fest.

Wir wünschen Hansjörg Seeh an dieser Stelle viele weitere Jahre bei voller Gesundheit – möge er sich weiterhin voller Elan in das Geschehen der Stadt einmischen und seine Meinung kundtun – das wäre gut für die Stadt Freiburg, um die er sich sehr verdient gemacht hat.

Rainer Simon



Abbildung 2: Stühlinger MAGAZIN-Titel Dezember 1987 (SM8704) zum Amtsantritt von Hansjörg Seeh zum Sozial-Bürgermeister.